

Es geht ums Ganze.

Von unferem militärischen Mitarbeiter.

Die gemalten Kräfteanstrengungen, die Entente auf allen Fronten und Kriegsaussparungen, lassen keinen Zweifel, daß es dem Gegner mit seinem Verzichtswillen bitter ernst ist, und daß er dazu alle seine Kräfte in rücksichtsloser Weise einsetzt. Die Entente an einzelnen Stellen erzielt hat, haben nur dazu gedient, ihren Kriegswillen zu zeigen. Der Weltkrieg geht seinem Höhepunkt entgegen, die Generatoffensive der Entente ist Wirklichkeit geworden, es geht ums Ganze!

Im Westen hat Marshall noch eine gemaltige Range am die deutschen Stellungen gelegt, deren einer Griff gegen die deutschen Linien bei Verdun und Cambrai von Westen nach Osten, deren anderer Griff in der Champagne und südlich der Argonnen von Süden nach Norden reicht, um die dahinsinken befindlichen deutschen Truppen zu ernalmen. Die Durchbruchschritten scheinen sich etwa bei Namur und Brüssel rechtsseitig Würde dem Gegner diese Operation gelingen, so würden die deutschen mit ihrer schwierigen Lage geraten, der Weltkrieg mit ihrer Niederlage beendet sein. Dies ist das eigentliche Ziel der feindlichen Offensive; aber nur dann, wenn der Gegner dieses Ziel tatsächlich erreicht, kann er von einem entscheidenden Erfolge sprechen. Dieses Operationsziel, dessen Vorbedingung der restlose Durchbruch der deutschen Stellungen ist, muß bei der Beurteilung der bisherigen Kämpfe berücksichtigt werden. Es gibt allein den Maßstab ab, um die tatsächliche Entwicklung der gemaltigen Kampfbildung, die in der ganzen Westfront nicht übersehen hat, richtig zu bemessen. Nach dem bisherigen Verlauf der Kämpfe kann festgestellt werden, daß dem Gegner an seiner Stelle der bestmögliche Durchbruch gelungen ist. Daß er örtliche Erfolge erzielt hat, läßt sich bei seiner gewaltigen Überlegenheit nicht vermeiden, aber durch keineswegs Ausweichen der bodentenen Linien und rechtzeitiges Einsetzen der Reserve, ist es überall gelungen, den Vorstoß des Gegners in rücksichtslosen Stellungen wieder aufzuhalten. Die Erfahrungen des Weltkrieges haben auch gezeigt, daß ein großer strategischer Durchbruch nur dann Aussicht auf Erfolg hat, wenn er gleich anfangs die Entschiedenheit herbeiführt und wenn die Angriffsbewegung in ununterbrochener Linie bleibt. Auch der Angreifer erst einmal auf der Stelle treten und Rückzug einlegen, so ist wenig Wahrscheinlichkeit für die spätere Erreichung des Durchbruches vorhanden. Deshalb kommt auch den oben eingetretenen Kampfsituationen eine große entscheidende Bedeutung bei. Überall hat die deutsche Front ihre Geländestärke und ihren Aufwandsbedarf, so daß wir mit Recht von einer bisher erfolgreichen Widerstandskraft sprechen können. Vergleichen wir die Marschallfront durch staatsrechtlich Ansehen der einzelnen Frontabschnitte, an den verschiedenen Fronten verhalten sich die einzelnen Abschnitte zu einander, so werden wir, sie in der zweckmäßigen Verwendung der Reserven zu hindern und letztere durch Hin- und Herbewegen nach den wechselnden Brennpunkten des Kampfes zu ernütern und zu zermürben. Sie konnten immer noch rechtzeitig eingreifen und durch ihre ungebrochene Widerstandskraft das feindliche Vorgehen aufhalten. Das vielfache offensiv Vorgehen der deutschen Truppen aus der Westfront heraus liefert den Beweis von ihrer ungebrochenen Stärke und von ihrem hohen moralischen Werte. Diese ganze gemaltige Entwicklung beruht uns auch der Zukunft mit Ruhe entgegenzutreten, wenn wir auch nach sehr schwere und ernste Kämpfe gefaßt sein müssen, die am Zeitungsstillschließen unserer Truppen die höchsten Anforderungen stellen werden.

Die gemaltige Lage der Westfront ist um so wichtiger, als die Entente im Südosten größere und entscheidende Erfolge erzielt hat. In Mazedonien hat die Salonikarmee die bulgarischen Stellungen zwischen der Gerna und der Warba in der Richtung an der Zukunft mit Ruhe entgegenzutreten, wenn wir auch nach sehr schwere und ernste Kämpfe gefaßt sein müssen, die am Zeitungsstillschließen unserer Truppen die höchsten Anforderungen stellen werden.

juristischere werden mußte. Der Rückzug erfolgte unter den schwierigsten Verhältnissen. Da der feindliche Vorstoß auf die rüdwardigen Verbindungen traf. Dies hat auf einer schweren Wiederlage des bulgarischen Seeres geführt, der mit empfindlichen Verlusten an Personal und Material verbunden war. Der Erfolg der Entente hat eine weit über den üblichen Rahmen des Schicksallichen hinausgehende politische und moralische Einwirkung gehabt, die in dem Waffenstillstands- und Friedensangebot des bulgarischen Ministerpräsidenten Ausdruck fand. Wenn diese Erfolge der Entente auch sicherlich groß sind und eine weitreichende Auswirkung besitzen, so bleibt der Schwerpunkt des ganzen Weltkrieges doch noch wie vorher in den Westfronten, wo die deutsche Truppen trotz aller feindlichen Überlegenheit augenblicklich als gänzlich besiegelt werden kann.

„Ernunte Schieber“.

Die Herrenauskommiffion hat mit ihrem Beschluß der Annahme des gleichen Wahlrechts mit einer Altersaufstufung ein so großes Entgegenkommen den Demokraten gegenüber bewiesen, wie es vorher wohl niemand für möglich und von konventioneller Seite nur wenige für abgemessen gehalten haben. Wenn Konventionelle ein so großes Entgegenkommen abgemessen abgemessen haben, um die innere Einheitstrotz herzustellen, so sollte man doch annehmen, daß von der Gemaltigkeit eine entsprechende Würdigung aufgebracht werden würde. Aber weit gefehlt! Die Herren deuten diesen Beschluß als Schwäche und fordern nur desto mehr. Charakteristisch ist, was der „Vorwärts“, das sozialdemokratische Zentralorgan der sogenannten gemaltigen Regierungs-Sozialistenpartei, hierzu zu sagen weiß. In anmaßender Sprache heißt es da:

„Der Herr Reichstag hat sich nicht für den Rat haben, das Kind beim Namen zu nennen. Der amtliche Bericht reißt unweigerlich, wenn er sagt, das Herrenhaus habe das gleiche Wahlrecht beschlossen, denn das Herrenhaus hat in Wirklichkeit das ungleiche Wahlrecht beschlossen, ein Wahlrecht, das dem einen Reichstag ein, dem anderen aber zwei Stimmen gibt. Wenn das gleich ist, dann ist auch zweimal zwei fünf und Neun ein Volkswort.“

Das förmliche Wahlrechtswort, das ausdrücklich ein Wahlrecht des gleichen Wahlsystems war, wird durch diesen Beschluß nicht einseitig. Man wird den Verstand des Volkes über diese erneute Schieber durch den Hinweis auf die „Gemeinlichkeit“ der Altersaufstufung zu befähigen suchen. Ist die Altersstufung wirklich so harmlos, wenn gegen ihren Gehalt eine so große Anzahl von Stimmen zu sprechen und wider nicht den Gehalt des gleichen Wahlsystems preisgeben und aus einem solchen ja eine unangenehme Zweiteilung zu machen.

Im Reichstag ist die Sache durchaus nicht so harmlos. Die Altersstufung ist die erste der Entente gegen die abgemessenen durch den Reichstag fast gänzlich bleiben der Kriegswahlreform, indem gegen die ersten Reichstagsmitglieder ausgeübt werden. Vor allem aber bildet die Altersstufung ein Mittel in der Hand der Justizierenden, deren hemmende Wirkung durch sie verfehrt wird.

Aber diese Bestimmung sind im Augenblick nicht entscheidend. Entscheidend ist: Das Verprechen ist nicht eingehalten, und der neuen Regierung, wie auch an ihrer Seite stehen wird, zeitlich für sich selbst ein Feld zu erzeugen Gedenke.

Daß die Altersstufung der Reichstagen genau so aussieht kommt als den Angehörigen anderer Verfassungen, weiß der „Vorwärts“ sehr gut. Es ist daher bewußte agitatorische Verdröhung der Tatsachen, wenn er es so darzustellen sucht, als würden die Arbeiter durch die Altersstufung benachteiligt. Diese ist nur zu dem Zweck gefordert worden, um den durch Alter erfahrenen Reichstagsmitgliedern einen größeren Einfluß auf das Schicksal zu gewähren, als den jüngeren Leuten. Aber das gerade, daß dem „Vorwärts“ nicht, weil eben letztere für seine demagogische Kampfbildung empfänglicher sind als erstere. Denn von jeder hat sich der „Vorwärts“ immer an diejenigen gewendet, bei denen die Entfernung der Mundwinkel größer ist als die Stirnlinie. Die arroganten Auslassungen des „Vorwärts“ sind ein neuer Beweis dafür, wohin die Regierung mit Wahngeliebtheit und Jageländbullen an die Demokratie kommt. Es geht dann auf der tiefsten Ebene unaufrichtig weiter — zum Abgrund.

Die preussische Steuerreform.

Das Landtagsstreifen wird uns gefolgt:

„In den wichtigsten Aufgaben der bevorstehenden Tagung des preussischen Landtages wird die Erhebung der Steuerreform als ein organisches Mitglied des preussischen Steuerwesens vor Wichtigkeit des Krieges und vor planmäßiger Erhebung der Reichsfinanzen erfolgen soll, ist wohl nicht endgültig entscheidbar, da gewisse Schwierigkeiten vorliegen, die einer solchen Verwirklichung im gegenwärtigen Zeitpunkt entgegenstehen. Zwischen den einschläglichen Finanzministern hat sich inzwischen eine Klärung über die Frage der Abgrenzung der Steuerarten zwischen Reich und Bundesstaaten angebahnt. Der preussische Finanzbedarf ist in diesem Jahre erheblich gestiegen und wird der Mehrertrag durch die Kriegsgewinne gesteigerten Ergebnisses der direkten Steuern mit ungefähr 10 Millionen Mark um ein Beträchtliches übersteigen. Zu den auf 140 Millionen Mark berechneten Aufwendungen für Kriegsteuerungsanlagen an Beamte, Unteroffiziere, Pensionäre und den neuerdings hierfür erfolgten Bewilligungen treten die Ausgaben für Bodenverbesserungen in der Eisenbahnverwaltung, die Ausgaben für 80 Millionen Mark betragenden Leistungen aus der Kriegswirtschaft, die erhöhte Zinsenlast neuer Anleihen und vorwiegend die große bedeutende Summen für die Wohnungsvorrichtung. Zur Deckung dieser auf mehrere hundert Millionen zu veranschlagenden Bedürfnisse sind entsprechende Anforderungen unabweislich. Es kann daher nicht damit gerechnet werden, daß auf den Betrag der Einnahmen aus den zunächst nur bis 1918 bewilligten Steuererhöhungen der vorgeschlagene Bedarf gedeckt werden könnte. Falls eine Fortsetzung in Form der Steuererhöhungen nicht beibehalten werden sollte, müßte durch anderweitige Regelung der gesteigerten Finanzbedarf Deckung in erhöhten Steuererträgen finden.“

Bereinigung der Steuererhebung.

In letzter Zeit hat vielfach, besonders auch anlässlich der Verlegung des Reichstags auf dem Gelände der direkten Besteuerung, der Gedanke einer Vereinigung der bundesstaatlichen Einkommensteuererhebung in den Parlamenten, in der Presse und in der Literatur den Gegenstand von Erwägungen gebildet. Aber diese Frage hat anfangs dieser Woche gegen die Interessen der Bundesstaaten unter dem Vorzeichen des preussischen Finanzministers eine Aussprache stattgefunden. Wenn auch allseitig anerkannt wurde, daß eine möglichst weitgehende Ausdehnung der Verlegungen namentlich in den mehr formalen Fragen des eigentlichen Steuerwesens sowohl im Interesse der Steuerpflichtigen wie im Interesse der Bundesstaaten und im allgemeinen Reichsinteresse wünschenswert ist, so ging andererseits die übereinstimmende Auffassung dahin, daß eine völlige Vereinigung im Hinblick auf die historische Entwicklung und auf die großen Verfassensheiten der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den einzelnen Bundesstaaten unmöglich sei. Als erfreuliches Ergebnis der Verhandlungen konnte der preussische Finanzminister Abgemessenheit dahin feststellen, daß die einheitliche Gestaltung einer ganzen Reihe von Steuern zum Zeitpunkte der Bundesstaaten ist möglich angestrebt werden sollte. Die Verlegungen haben ihren Abschluß noch nicht gefunden, sondern sollen demnächst fortgesetzt werden. Der Ergebnis wird die Bundesstaaten, die in wirtschaftlichen Gebieten geplant sind, voraussichtlich nicht unerschütterlich beeinflussen.

Erzberger und Belgien.

Die übereinstimmenden Ausführungen Erzbergers über Belgien in seiner neuen Welterbundsschrift haben festerem Vernehmen nach an maßgebenden Stellen peinlichste Befremdung erregt. Wir möchten annehmen, daß demnächst eine Erwiderung von berufener Seite veröffentlicht werden dürfte.

Seind hinter der Front!

18] Nachdruck verboten.

Roman von Margarete von Dörren-Hänsfeld.

Gregor drückte sich durch die Weihen, listete artig den leichten Hut und fragte den ersten besten älteren Herrn neben ihm: „Was ist da eigentlich los?“

Der forpultene Herr wachte sich mit einem feindlichen Lächeln die glänzende Stirn.

„Unser Bierundbannjäger kommen raus.“

„Dankt sehr“, sagte Gregor und blieb neben dem alten Herrn stehen.

„Die Bierundbannjäger“, wiederholte er gedankenvoll. „Wo hatte er doch diese Zahl heute schon einmal gehört oder gelesen?“

„Ein Miß durchaupte sein Hirn.“

„Wohin denn?“ fragte er weiter. „Nach dem Osten — oder nach dem Westen?“

„Mein Gott!“, der alte Herr antwortete die Kapseln — „das weiß man ja nie. Aber jedenfalls nach dem Westen. Sonst würden die wohl am Zeitlicher oder Rechter Bahnposten verbleiben.“

„Sie wendete sich eine schüchtern, ärmlich gekleidete Frau um: „Meiner ist auch dabei. Man soll's ja nicht sagen — aber ich weiß es ganz genau aus sicherer Quelle: Er ist jetzt's über Trier nach Luxemburg und dann.“

„Gut“, rief Gregor aus.

„Da erkante eine schmetternde Konfäre.“

„Wie auf ein Zeichen hin begannen Lachständer zu wehen. Viele standen auch ganz still da und verhielten ihr Gesicht.“

„Nach ein Tropfenkanal und ein sich entfernender Gelang.“

„Morgenrot — Morgenrot —
Roudest mit zum frühen Tod“

Gregor schenkte seinen Gut mit den anderen.

Der Zug rollte aus der Weihenhalle, sehen konnte man ihn hier unten nicht, aber hören.“

„Gregor meinte, nie etwas Krollfrosch und zuletzt Stalcker gehen zu haben, die die Waße, die sich nun wieder bereits in eine Anbahnung, von denen jeder seinen eigenen Weg ging: der Einmalst entgegen, dem

leeren Gein und der Arbeit, die nun allein geschafft werden mußte.“

„Es ist la guerre“, dachte er und schloß wieder das unerklärliche Gehen an eine Gut pridelnd zusammenzogen. „Er hatte mir alles gesagt.“

„Dies Weib ist ein Genfer!“ sagte er ganz laut vor sich hin. „Schlimmer noch — sie lieiert es dem Genter aus — all das junge Blut — hol sie der Teufel! Und mich — und uns alle.“ Er lachte. „Ja, hal Bierundbannjäger Mund Käsel! Sa, ha!“

Er klopte auf seine Brust.

„Aber das Telegramm... das rubte noch sicher und geboren da drinnen — er würde auch nicht mehr verheßen, es auf einen anderen Postamt aufzugeben.“

„Kein, nicht mal zurückfragen müßte er über.“

„An der Postbureau Briefe lehnte er ein Weibchen am Geländer und betraute sich das Leben und Treiben auf einem Spreehof. Ein schwarzer Spitz behüte und ralte wie ein Wollball auf dem hin und her, und eine alte Frau strichle einen fedrathenen Strumpf.“

„Aus der Hand des schönen eleganten Herrn flatterten weiße Papierblätter wie Schmetterlinge durch die Luft. Sie waren zu leicht, um so fallen und das Wasser zu erreichen. Sie flogen fort und beschweben.“

„In Herrn von Niebow's Hof hatte sich der Gedanke, Liebenbagen abzugeben, so festgesetzt, daß er so wenig herauszureiben war wie ein Mangel aus dem Lebendigen Fleisch.“

„Er stand nicht gut mit der „Rebenlinie“, oder vielmehr Mama — denn Ganns Dieter war ja wohl ein toller Junge, aber ein ehrlicher und gerader Kerl. Früher war er ja älteres mal herübergekommen, aber dann vor der Verheiratung einestehen, denn es hatte Reibereien gegeben auch mit Buffo, und Ganns Dieter vertat den trotigen Denn-nid-Standpunkt, der sich nichts gefellen läßt.“

„Jedemal, wenn der unheimliche Onkel einleiten wollte, verlor Mamas Schicksalstand das Spiel.“

„Nun war er eben einfach der einjagte in Betracht kommende Erbe und der Letzte seines Namens. Es blieb dem alten Herrn nichts übrig, als ihn anzuernennen oder den Rest zu verachten. Mamas Arbeit war aber so gründlich gewesen als die Jahre, daß der Waga richtig bodig geworden war. Nicht einmal verabschiedet hatte sich der Junge, als

er ins Feld zog. Einen Dickopf hatte der Wengel. Aber Herr von Niebow wollte ihm zeigen, daß keiner noch dicker war.“

„Ich bill' dich, was soll Ganns Dieter mit Liebenbagen? Er ist ein Schürmer von der Landwirtschaft? Gut er hat dir richtig gefunden, sich nach Buffos Tod mit uns gut zu stellen? Reue, der verdammte Dickopf hat das nun erst recht nicht; ja, mein Wöndchen, so ist er mal. Und wenn er hell aus dem Felde zurückkommt, dann wird er wahrscheinlich die Stellung gründen oder sonst was Tolles tun, nur damit wir nicht glauben sollen, er rechnet auf Liebenbagen. Gut, ich bin den ersten Schritt nicht. Nieber geh ich meine Stelle in fremde Hände.“

„Die Gott will“, sagte die Mama erhaben. „Nur hätte ich gern die Jungen angetan unter meinem Dach, in unserer Gesellschaft, wo Buffo geboren wurde und wo auch keine gute Mutter starb.“

„Ja, natürlich.“ Der Papa klopfte in mittelbeige Häufigkeit ihre gelackten Hände. „Aber sieh mal — wir Männer sind darin mal anders — rein perfekt ist mir alles, seit Buffo... na also, Alles das schreit mich an: Wofür ist es denn da? Die Felder und die Werbedeucht und die ganze Bracht. Und wenn die Ernte draußen so golden auf den Holmen steht — laut schreien müßt man! Frier wenn denn — für wen denn?“

„Gülte Buffo nur Wohlthätig Ergebenheit abgetretet.“

„Sie war nach in Kopf größer als er.“

„Aber sie hätte velleidlich.“

„Ich, ich doch das, Mutterchen. Was soll das jetzt noch? Hier sitzen wir vier Alten — und sind einlam — und die Jugend sieht uns, als wären wir schon halb gestorben.“

„Dore ist auf ihrem Bimmer.“

„Und was haben wir davon? Im Grunde — was geht Dore uns jetzt noch an? Was soll aus ihr werden? Hoff du dir wohl mal überlegt, mein Wöndchen, was eigentlich aus Dore werden soll.“

„Mein Gott! Sie ist Buffos Witwe. Und damit liegt ihr uns doch alles Kipp und Kar.“

„Herr von Niebow neigte bestimmt den Kopf.“

(Fortsetzung folgt.)



Bekämpfung der Eisenbahndiebstähle

Das Überwachungsamt der Diebstähle an Eisenbahn-Strahlwegen und Gepäcks hat die Eisenbahndiebstahlbekämpfung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dagegen einzuführen...

Die zur Diebstahlbekämpfung getroffenen Maßnahmen haben sich bereits gut bewährt. Eine große Anzahl von Dieben ist gefasst worden. Beförderer, Führer und werbliche Mitarbeiter...

Das Publikum wird gebeten, den Eisenbahndiebstahlbekämpfung im Kampfe gegen die Diebe, unter denen jeder Leiber, der Vergehungen ist zu teilen oder Güter zur Beförderung aufzugeben...

Oberratsbesprechungen. Die Beschlüsse zur Anlegung des ihm verbleibenden Hinterlassens des Königlich Preussischen Hofmarschalls...

Niemand veräume die günstige Gelegenheit, jetzt sein Bank-, Sparkassen- oder Postkonto in den umlaufenden Wechseln...

Der für Sandentwerfungen. Anträge von Sandentwerfungsbesitzern auf Geldebewilligung sind bis zum 15. Oktober...

Städtische anverwandte Säuglings-Heilanstalt des Bundes zur Erhaltung und Förderung der ersten Säuglings-Heilanstalt...

Deutscher Volkswirtschafts-Verband. Der Verband der Volkswirtschaftlichen Vereine...

Joseph Plant. Der in kurzer Zeit zu überaus heftiger anwachsender Künstler stellte sich am Dienstag oben im überfluteten...

In einer Ermittlungsphase ist es von Wichtigkeit festzustellen, wo etwa Ende 1917 oder Anfangs 1918 Vertrieben...

Durchmesser hat. Zwischen den Kreisen befindet sich manchmal die Besetzung „Kronprinz“ und in der Mitte ist eine Krone...

Kriegsbericht. Die Besetzung „Kronprinz“ und in der Mitte ist eine Krone. Der betreffende Trupp wird durch sich alsbald bei der Kriminalpolizei...

Provinz Sachsen

44. Hauptversammlung des Anhaltischen Lehrervereins

Dies hatten sich heute über 200 anhaltische Lehrer zur 44. Hauptversammlung eingefunden. Ueber die Tätigkeit des Vereins in den beiden letzten Jahren berichtete der 1. Vorsitzende...

Einleitend wurde u. a. folgender Beschlus gefasst: Die 44. Hauptversammlung der Anhaltischen Lehrerverein hielt sich hier...

Bund zur Erhebung der Volksbildung und Vertiefung des deutschen Gemütslebens

Am Anschlag an das Kriegsfähigkeits-Bürogeordnet am 2. Dezember 1917 in Orlau (Hr. Witterfeld) bildete sich ein Ausschuss...

+ Feucht, 1. Okt. Das Wortab-Wahl-Feld nahm hier einen guten Verlauf. Die Wahl hielt Kaiser 8.11. und Reichsherr...

+ Feucht, 1. Okt. (Ein Jubiläum.) Die Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag des Kaisers...

+ Osterfeld, 1. Okt. (Ein Fest dem Kaiser.) Die vom Frau Auguste Reichowitzer von hier hat auch ihren fünften...

+ Engerhausen, 2. Okt. Das Gaswerk ist nunmehr in städtischen Besitz übergegangen. Stadtrat Brandt und die Stadtverordneten...

+ Hilsen a. S., 1. Okt. Das Bräutigam für die Penubung der Schiffbrücke ist auf 4 auf 5 Pfennig erhöht worden.

Volkswirtschaft

Frankreich und die internationalen Eisenindustrie. In einem „De Wende“ überschriebenen Artikel befaßt sich Dr. 39...

in französischen Besitz überzogenen Industrie anhängens der dies feststellen und die weitere Jagdungen in der Luft schweben. Nun trüben sich die Franzosen damit, daß ihr englischer Bundesgenosse...

Verenimmungsabst

Berlin, 2. Oktober. Die Eröffnung der Werke vollzog sich in Preußen in der Eisenindustrie. Die Verhältnisse sind...

Produktionsbericht

Berlin, 2. Oktober. Im Produktionsbericht ist es III. Die Umsätze in Saagerbetriebe hielten sich in mittleren Grenzen...

Dividendenverhältnisse

Umsatzbilanz A.G. in Berlin wieder 10 Proz. - Verein für Zelluloseindustrie in Dresden 22 Proz. (i. d. 20 Proz.)...

Arbeiter und Kriegsentlie

Arbeiter und Kriegsentlie. In Preußen hat die Firma A. B. & C. im Juni, über 1000 Arbeiter entlassen...

Wien-Wirtschafts-Römer

Wien-Wirtschafts-Römer. Die Generalversammlung findet am 7. Oktober in Wien nachmittags 4 1/2 Uhr statt...

Wien-Wirtschafts-Römer. Die Generalversammlung findet am 7. Oktober in Wien nachmittags 4 1/2 Uhr statt. Die Gesellschaften...

Neue Staffelformen

Neue Staffelformen. Die neue Staffelformen sind: Im das Verhältnis für die Einführung neuer Staffelformen...

Verantwortung für den politischen Teil

Verantwortung für den politischen Teil. Demnach ist die Verantwortung für den politischen Teil...